



Reisefreiheit!

DIE OBEREN SAGEN: FRIEDEN UND KRIEG

Sind aus verschiedenem Stoff,
Aber ihr Friede und ihr Krieg
Sind wie Wind und Sturm.

Der Krieg wächst aus ihrem Frieden
Wie der Sohn aus der Mutter
Er trägt
Ihre schrecklichen Züge.

Ihr Krieg tötet
Was ihr Friede
Übriggelassen hat.
(Bertolt Brecht)

1990 hat sich diese Frage für uns endgültig beantwortet, die BRD ist der Hauptkriegstreiber in Europa, der Hauptfeind der Jugend der annektierten DDR, der BRD, der Jugend Europas.

**Nieder mit der deutschen Kriegsmaschinerie!
Lieber raus aus der BRD als rein in den Krieg!**



FDJ-Gruppe Berlin

Weydingenstr. 14-16, 10178 Berlin Tel./FAX: (030) 2400-9211 E-Mail: Berlin@FDJ.de, www.FDJ.de
Wir treffen uns jeden Sonntag um 17.00 Uhr im alten ND-Gebäude Franz-Mehring-Platz 1, 3. Etage
Jeden ersten Sonntag im Monat Filmveranstaltung, Genaueres auf www.FDJ.de -> Termine



Ein Gewitter zieht auf...



„Die deutschen Kapitalisten haben zwei Möglichkeiten in einem Krieg:

1. Sie verraten Deutschland und liefern es an die USA aus.
2. Sie betrügen die USA und setzen sich an die Spitze.“

(Brecht, 1952)

Montage nach John Heartfield

1990 hat sich diese Frage endgültig beantwortet, uns steht ein Großdeutschland gegenüber das zur unangefochtenen Hegemoniemacht in Europa geworden ist. Die deutschen Kapitalisten haben sich spätestens seit 1990 für die 2. Möglichkeit entschieden.



FDJ-Gruppe Berlin

Weydingenstr. 14-16, 10178 Berlin Tel./FAX: (030) 2400-9211 E-Mail: Berlin@FDJ.de, www.FDJ.de
Wir treffen uns jeden Sonntag um 17.00 Uhr im alten ND-Gebäude Franz-Mehring-Platz 1, 3. Etage
Jeden ersten Sonntag im Monat Filmveranstaltung, Genaueres auf www.FDJ.de -> Termine



Die Achse Berlin—Bagdad oder

Kurz vor der Wahl schien es so, als wäre die rotgrüne Regierung ganz plötzlich auf einen Friedenskurs eingeschwenkt. Friedensbewegte Schröders, Fischers & Co. schlugen ganz unverhofft einen neuen "deutschen Weg" ein, einen Sonderweg, auch gegen einen Krieg gegen den Irak, geplant von den USA, durchgeführt wahrscheinlich mit UNO-Mandat. Sind nun die Rotgrünen plötzlich zu Friedenstauben geworden? Oder steckt etwa viel mehr dahinter, wenn die Politiker als Vollstrecker des deutschen Kapitals für den Frieden eintreten? Warum wurde ein "Präventivkrieg" gegen Jugoslawien für gut befunden und forciert – warum findet ein "Präventivkrieg" gegen den Irak beim deutschen Kapital und seinen politischen Vertretern keine Zustimmung?

Es geht um die ökonomische Vorherrschaft in der Golfregion. So einfach lassen sich die Fakten zusammenfassen. Es geht um den Erhalt der momentan sehr lukrativen Stellung, die das deutsche Kapital im Nahen Osten, und besonders im Irak, inne hat. Deutsche Interessen also, die Interessen z.B. von Siemens, kürzlich zweimal in den Schlagzeilen: Da war zum einen die Lieferung von 14 digitalen Telefonanlagen in den Irak, ein Geschäft im Wert von \$ 13 Mio., abgewickelt 1998 von einer Tochtergesellschaft. Weitere Siemens-Ableger, AvenTec GmbH und Iskrateling, haben eigene Büros in Basra und Bagdad (*report* München, 19.08.02). Zum anderen sieht sich Siemens dem Vorwurf gegenüber, 1998/99 Spezialschalter an den Irak geliefert zu haben, die "als Zünder für Atombomben verwendet werden" können. "Die Lieferung wurde ... vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle genehmigt" (*Tagesspiegel*, 07.10.02). Nichts Neues also zwischen Berlin und Bagdad, denn Waffengeschäfte und der Handel mit sog. "dual-use"-Produkten boomten seit dem Iran-Irak-Krieg in den 1980ern.

Manch einer mag schon wieder vergessen haben, dass in den 1990ern genau aus diesem Grund 59 deutsche Firmen auf der Anklagebank (weniger auf der Verurteilungsbank) saßen: Water Engineering Trading, H+H Metallform, NUKEM, Thyssen, Harvat Industries, Rhein-Bayern Fahrzeugbau, Telemet Electronic GmbH, Plath KG, Schaab GUC, Ro-Sch GmbH, Havert, Hösch, Karl Kolb, Pilot Plant und Daimler-Benz. Alle hatten sie ihre Finger im schmutzigen Geschäft der Waffenlieferungen: Technologie zur Urananreicherung, Komponenten für die Giftgasproduktion, Pumpen für Scud-Raketen.

Allein die Errichtung zweier Anlagen in der Chemiewaffenfabrik Samarra, deren Giftgas auch bei der Bombardierung Halabas 1988 eingesetzt wurde, geht auf deutsche Firmen zurück. So haben den Hauptanteil in der Liste der Unterstützer der Nuklear-, Bio- und Chemiewaffenprogramme des Irak deutsche Firmen, angeleitet vom damaligen Staatsminister im Auswärtigen Amt, J. Möllemann, abgesegnet von den zuständigen Behörden, in Zusammenarbeit mit dem BND.

70% der Giftgasanlagen im Irak kamen von deutschen Firmen; 90% der Lieferungen zur Verbesserung der Scud-Raketen kamen aus Deutschland. Letztes Jahr gab der

Warum Schröder keinen Krieg gegen den Irak will

BND bekannt, dass deutsche Firmen Chemiewaffenkomponenten an den Irak geliefert hätten, deren todbringende Gewalt mithilfe neuer Raketen bis nach Deutschland reichen könnte (*Welt am Sonntag*, 22.04.01). Die Geister, die ich rief... Das Beispiel Siemens wurde oben schon erwähnt. Allgemein kann man feststellen, dass Deutschland sich seit dem letzten Golfkrieg zu einem der Haupthandelspartner des Irak entwickelt hat, und zwar auch durch die Auftragslage in den Anrainerstaaten, mit denen wiederum der Irak Geschäfte macht – Saudi-Arabien, Iran, Türkei, Syrien, Jordanien. Die Profite für das deutsche Kapital – Bauwirtschaft, Maschinen, Fahrzeuge, Elektroindustrie, Chemie, Feinmechanik, Optik – sind mächtig, so mächtig, dass jetzt von Kapital und Regierung sogar eine weitere Konzentration auf die Märkte des Nahen Ostens gefordert und durchgezogen wird. 2001 konnten deutsche Konzerne ihre Exporte in den Irak fast verdoppeln; deutsche Investitionen in Saudi-Arabien stiegen um 60% (und die Spannungen zwischen Riad und Washington verschärfen sich). Alles nach einem steten Einsatz für eine Reform des UN-Sanktionsregimes, formuliert von ganz "unterschiedlichen" Politiker-Zeitgenossen.

Eins ist klar: Ein Krieg gegen den Irak und ein möglicher Regimewechsel danach lassen offen, wie eine Nachkriegsordnung aussieht. Es ist auch klar, dass es dem deutschen Kapital (noch?) zu unsicher erscheint, an der momentanen Ordnung etwas zu rütteln. Denn, welcher Kapitalist tauscht schon gerne todsichere Profite gegen eine ungewisse Zukunft? Und wenn schon, dann möchte er wenigstens in eine Neuordnung der Verhältnisse miteinbezogen werden – und hält so seine Panzer in Kuwait bereit, nur für den Fall der Fälle. Schon wieder zu kurz kommen, das ließe sich das deutsche Kapital nur ungern gefallen. Auch ein Krieg gegen den Irak darf die Pläne für die deutsche "Außenwirtschaftsoffensive" für den Nahen und Mittleren Osten und Nordafrika nicht gefährden. "Uneingeschränkte Solidarität" mit dem sog. Bündnispartner hört dort auf, wo die eigenen Interessen (sprich: Profite) in Gefahr geraten. Es geht also um die ökonomische Vorherrschaft am Golf – mit oder gegen die USA. Hinter scheinbar friedlichem Kapital steht somit eine Kosten-Nutzen-Analyse, die eins besagt: Solange nicht klar ist, wie die "Nachkriegsordnung" im Irak oder vielleicht der gesamten Region aussieht, solange kann das deutsche Monopolkapital nur verlieren. Nur aus diesem Grund tritt der deutsche Imperialismus (noch?) für diesen Frieden ein – der deutsche Weg aber ist gefährlich und nicht friedlich, und hat vor allem nichts mit Vasallentum zu tun, nicht beim ersten, nicht beim zweiten und auch nicht beim dritten Mal!

"Merkwürdigerweise scheinen trotz allem viele Menschen, jedenfalls die meisten Deutschen, diesen Imperialismus immer noch nicht zu kennen."
Wolf Dieter Gudopp (1993)